

DUFAY, Missa L'homme armé – Vokalensemble Pro Musica Köln, Johannes Hömberg
Candide QCE 31 094 (1 Qm 30)
(Neuveröffentlichung)

Klangbild: in den Höhen minimal rau, nicht optimal konturiert, präsent, etwas hallig – 93
Fertigung: leichtes Knistern und Knacken, Verwerrung – 90

Es stimmt eigentlich alles: Das Vokalensemble singt in sauberer Intonation und Stimmführung; die weit ausschwingenden Melismen werden mit innerer Dynamik erfüllt; in werkgerechter Ausdeutung der Partitur sind die Stimmen organisch ineinander verflochten. Wenn die Aufnahme trotzdem auf ganze gesehen einen etwas einseitigen Eindruck hinterläßt, so zeigt das grundsätzlich die Schwierigkeit, eine Messe dieses Ausmaßes durchzustehen. Die Einseitigkeit resultiert aus der klanglichen Disposition der mitwirkenden Instrumente. Die instrumentale Begleitung der oberen Stimmen paßt sich minutiös dem Duktus der Vokalstimmen an. Sie dient als unterschwellige Einfärbung, und die Instrumentalisten erfüllen diesen Part mit viel Umsicht und Einfühlung. Demgegenüber treten in den tieferen Lagen die Posaunen zu stark hervor, wohl um motivische Zusammenhänge zu verdeutlichen, die sich auf das der Messe zugrundeliegende weltliche Chanson vom „L'homme armé“ beziehen. Diese Strukturierung hätte im Sinne zusätzlicher Farbwerte nuanciert werden können.

Wolfgang Rogge

STOLTZER, Die vier deutschen Psalmen; Missa duplex per totum annum; Accessit ad pedes; O admirabile commercium; In Gottes Namen fahren wir; König, ein Herr ob alle Reich; Ich klag' den Tag; De Sancto Martino; Octo tonorum melodiae – capella antiqua München, Konrad Ruhland
Philips 6775 017 (2 S 30)
(Neuveröffentlichung)

Klangbild: ausgeglichen, gut konturiert, präsent, etwas hallig – 94
Fertigung: einwandfrei – 100

Konrad Ruhland führt mit seiner capella auf Plattenseite 3 eine Sympathie weckende Interpretation der hochinteressanten Missa duplex vor, in der sich choraliter und figuraliter gehaltene Partien ablösen. Sein Chor (mit knabenstimmhaft geführtem Frauen-Diskant) gibt sich gelassen, baut Bögen, atmet, wirkt bei aller Zurückhaltung lebendig, leidet klanglich höchstens an einer zu geringen Formantenbildung. Die übrigen A-capella-Sätze bemühen sich um entsprechendes Interpretationsniveau.

Die Instrumentalsätze der Plattenseiten 3 und 4 tendieren ebenfalls in diese Richtung, fallen aber weniger flexibel, etwas gröber in der Diktion aus. Möglicherweise konnte Ruhland mit den Instrumentalisten nicht im gleichen Maße arbeiten wie mit den Vokalisten. Dadurch gibt es immer wieder Diktionsbrüche beim Zusammenwirken beider Gruppen. Diesen dennoch ansprechenden Leistungen ist die erste Komposition deutsch-lutherischer Psalmen vorangestellt, die Stoltzer 1524/26 schrieb. Sie nun greifbar zu haben, ist zwar zu begrüßen; es ist aber zu bezweifeln, ob jemandem mit solch starrer, eintöniger Interpretation gedient ist, die sich kaum

auf Differenzierungen einläßt, nur noch gelegentlich ein Musizieren aufweist. Der Darstellungsstil der Missa, auf die Psalmen angewandt, würde diese ins rechte Licht gerückt haben.

Klaus Blum

CAVALLI, Messa Concertata (1656) – Karl Heinz Klein, Cembalo; Franz Lehnrdorfer, Orgel; Münchener Vokalsolisten, Hans Ludwig Hirsch
Telefunken 6.41931 AW (1 S 30)
(Neuveröffentlichung)

Klangbild: ausgeglichen, in den Mittelstimmen nicht optimal transparent, präsent – 94

Fertigung: einwandfrei – 100

Man scheint bei dem Meister der frühen venezianischen Oper ins volle zu greifen. Seit 1970 sind insgesamt vier Einspielungen von Cavallis Opern ins Repertoire eingegangen. Ein Spiegelbild der allgemeinen Bedeutung, die Cavalli, der Monteverdi-Schüler, als Repräsentant der venezianischen Oper neben Marc' Antonio Cesti seiner Zeit genoß. Mit ihm vollzog sich der Umschwung von der höfischen Oper zur „Unternehmer“-Oper. Mehr als 40 Opern sind von ihm bekannt. Daran gemessen steht das geistliche Schaffen im Hintergrund. Aber die Missa Concertata scheint den Schluß nahezuzulegen, als ob Cavalli hier sich chorisch von der Seele geschrieben hat, was ihm im Opernbetrieb verwehrt war. In seiner Messe verbindet sich die Weihe früher venezianischer Mehrchörigkeit mit dem Glanz kraftvoller Barockoper. Klangmassierungen finden sich neben aufgelockerter Polyphonie, Orchesterritornelle neben wirkungsvollen Choreinwürfen, monodische Partien neben stimmfreudigen Koloraturen. Ein Werk voller Abwechslung, das bei allen weltlichen Ingredienzien eindeutig der Musica sacra verpflichtet ist. Nicht unwesentlich trägt die vom Komponisten geforderte Posaunenbegleitung des 1. Chores zum sakralen Klangbild bei.

Hans Ludwig Hirsch hat die beiden Vokalchöre solistisch besetzt. Dem Quartett des ersten Chores steht ein Doppelquartett als zweiter Chor gegenüber, wobei im Sinne einer klangvollen Kontrastierung das Doppelquartett technisch einem vollen Chorklang angenähert ist – allerdings zum Nachteil der Textverständlichkeit. Für zusätzliche Breitenwirkung sorgt ein sinfonisch musizierendes Streicherensemble. Wer Barockmusik im „originalen“ Klangbild erwartet, könnte enttäuscht sein. Auf der anderen Seite aber ist Hirschs Interpretation in ihrer Art plastisch, engagiert, abgerundet und entsprechend der vorangegangenen Einspielung von Cavallis „Egisto“ auf ein homogenes Klangbild ausgerichtet.

Wolfgang Rogge

HÄNDEL, The Choice of Hercules (Die Wahl des Herakles) – Heather Harper (Lust); Helen Watts (Tugend); James Bowman (Herakles); Robert Tear (Begleiter der Lust); King's College Choir Cambridge; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Philip Ledger
EMI Electrola 1C 065-05970 Q (1 Qm 30)
(Neuveröffentlichung)

Klangbild: ausgeglichen, klare Staffellung, Solostimme gut, Chor nicht optimal konturiert, hallig – 93

Fertigung: einwandfrei – 100

1744 schrieb Händel das Oratorium „Herakles“, nach eigener Bezeichnung „a Musical Drama“. Es ist seit 1968 in einer RCA-Einspielung zugänglich. 1750 komponierte Händel sein „Musical Interlude“. Die Wahl des Herakles, das nun von der EMI als Ersteinspielung vorgelegt wird. Die knapp einstündige Allegorie stellte Händel an den Schluß von Aufführungen des „Alexanderfestes“. Von Chören unterstützt fordern „Lust“ und „Tugend“ Herakles auf, sich ihren Prinzipien anzuschließen. Von der sängerischen Diktion her – noch unterstützt von Robert Tear – gibt man sich gerne der „Lust“ hin: So samtig, verführerisch kennt man Händel nur ausnahmsweise.

Die großen Besetzungsunterschiede im Werk, die bewußt charakterisieren wollen, die Vielfalt der Formen und nicht zuletzt die engagierte, zügige und überzeugende Ausführung lassen diese Platte wärmstens empfehlen.

Klaus Blum

Oper

VERDI, Don Carlos (Gesamtaufnahme in italienischer Sprache) – Nicola Rossi Lemeni (Philip); Mirto Picchi (Don Carlos); Paolo Silveri (Rodrigo); Giulio Neri (Großinquisitor); Maria Caniglia (Elisabeth); Ebe Stignani (Eboli); Graziella Sciutti (Tebaldo); Albino Gaggi (Mönch); Manfredi Ponz de Leon (Graf von Lerma); Chor und Orchester von Radio Italiana Rom, Fernando Previtali
Turnabout THS 65 054/56 (3 M 30)
(Wiederveröffentlichung)

Aufnahme: 1951
Klangbild: frequenzbeschnitten, dynamisch eng, Stimmen gut und Orchester beschränkt konturiert – 68

Fertigung: Knistern und Knacken – 80

Man stelle sich vor: ein Klangbild ähnlich dem Callas-Mitschnitt von „Nabucco“ oder „Macbeth“. Dazu stark beschnittene Höhen, abgeschnittene Schlußakkorde. Eine Presung von seltener Unmöglichkeit.

Die Sänger mögen in jüngeren Jahren, in inspirierteren Aufführungen Glanzleistungen vollbracht haben. So die Stignani 1952 als Adalgisa mit der Callas in optimaler Disposition; Rossi-Lemeni war in vielen Scala-Produktionen ein herrlicher Baß. Aber dann so seltsame Stimmen: Mirto Picchi – ein Carlo ist er gewiß nicht, wie auch Paolo Silveri kein Posa ist. Der stimmliche Lichtblick ist Graziella Sciutti, leider nur in der kurzen Rolle des Tebaldo. Hinzu kommt, daß nicht die fünfaktige erste Fassung geboten wird. Aber auch nicht die vieraktige, sondern eine fünfte oder sechste Version dieser Fassung, mit großen weiteren Strichen, mit Schnitten und Schnittwunden, die nicht nur schlecht verkleistert sind, sondern oft geradezu weh tun. Daß mit Methode vorgegangen wurde, zeigt das beigelegte Textbuch, von Ricordi gedruckt mit sämtlichen Strichen, den unmöglichsten selbst: die große Finalszenen nach Posas Tod.

Turnabout hatte in letzter Zeit aufsehenerregende Dokumente von Scherchen ediert. Diesen „Don Carlos“ hat man gewiß nicht geprüft, hoffe ich.

Wem Solti und Giulini zu teuer sind, der kaufe die sehr schöne Einspielung mit Stella, Nicolai, Filipeschi, Gobbi, Christoff (Seraphim IC – 6004).

Richard Hauser

Ortofon mit vielen technischen Neuerungen

Ortofon hat an ihrem Hauptsitz Kopenhagen einige Neuheiten vorgestellt.

Drei neue Tonabnehmersysteme mit bewegter Spule, die laut Herstellermeinung das im Moment beste Prinzip darstellen. Das neue SL 20 E löst das SL 15 E ab. Die Bezeichnung rührt von dem neu genormten Schallplattenschneidewinkel von 20° her.

Das SL 20 Q ist die Quadroverson davon und das MC 20 ist ein neues System für Stereo mit einem anderen Diamantschliff. Diese „Fine Line“ ergibt eine dreimal größere Auflagefläche als der normale Stereoschliff mit 8 x 18 Verrundung bei gleicher Masse. Bei genauer Winkelaufstellung ergibt sich daher bessere Führung und größere Plattenschonung. Diese drei neuen Tonabnehmer ergeben Rechteckabstimmung mit noch weniger Überspringen als die Vorgänger. Bei einem empfohlenen Auflagedruck von 1,7 Gramm ergibt sich eine um rund 15% höhere Ausgangsspannung als früher.



Für die prinzipbedingte geringe Ausgangsspannung (Vorteil: Durch kleinen Innenwiderstand sind lange Leitungen problemlos) wurde als Alternativlösung zum üblichen Trafo ein sogen. Vorverstärker (MCA-76) vorgestellt. Die angegebenen Daten sind, speziell was Verzerrungen und Rauschen entspricht, schlichtweg als exzellent zu bezeichnen. Ortofon betont, daß im Tonabnehmersektor übliche Daten über die Klangqualität noch keinen Schluß zulassen. Ein Hörtest fand unter ungewohnten Bedingungen statt und ist daher wenig aussagekräftig. Die angegebenen Daten (20 Hz–50 kHz + 0–0,5 dB; Rauschabstand 74 dB; Harmonische Verzerrungen 0,03%; Intermodulation 0,01%) sind jedoch wesentlich besser als heutige Schall-



Weiter wurde eine Studie eines sehr dünnen Armes vorgestellt. Der Tonabnehmer wird vorne mit seinen vier eng zusammenliegenden Kontakten direkt angesteckt. Dadurch kann die Masse stark vermindert werden. Eine neue Norm für diese Befestigung könnte geschaffen werden, wenn man bedenkt, daß Ortofon die Firmen CEC, Dual, Luxor und Telefunken mit Tonabnehmern beliefert und auch die Importeure von Garrard, Pioneer, Rotel, Thorens usw. Abnehmer sind.



Auch nach Eintritt in den großen Harman-International-Verband mit den Firmen Harman-Kardon (fertigt auch Rabco), JBL und Tannoy will Ortofon mit David Hafler als Direktor selbständig und richtungsweisend für Tonabnehmer sein. Lediglich die Lautsprecherentwicklung wurde aus Rücksicht auf andere Firmen im Verband aufgegeben.

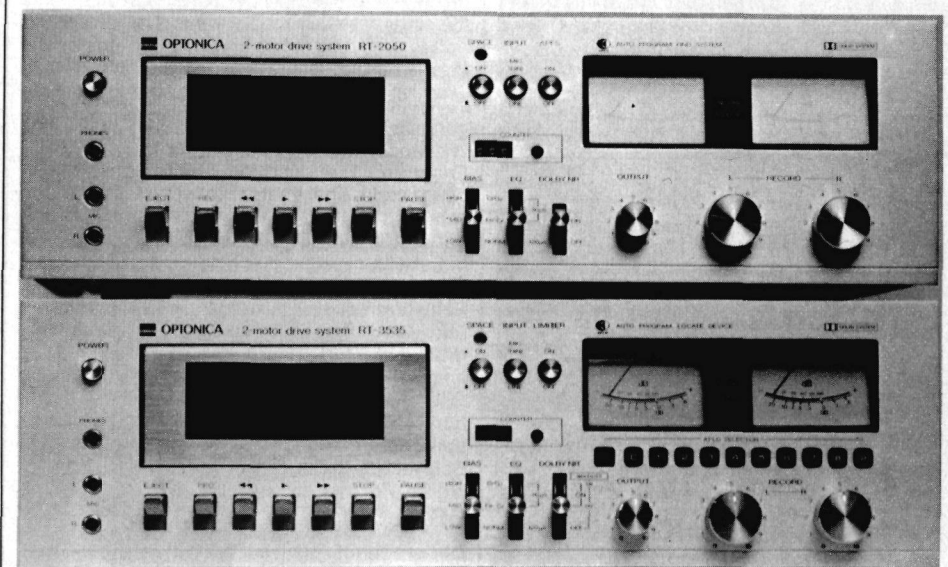
GJW

platten. Das mattschwarze Kästchen mit den Massen 4 x 8 x 22,5 cm und 1,3 kg Gewicht ist sauber gefertigt und soll etwa 500,- DM kosten. Bei diesem technischen Aufwand verwundert es allerdings, daß kein Entzerrvorverstärker mit ähnlichen Daten dahintergeschaltet wurde. Bei nur geringem Mehraufwand könnten so die heute teilweise noch heiklen Entzerrungsvorverstärker umgangen werden. Aber vielleicht ist für professionellen Bedarf so eine Ausführung umschaltbar für dynamische Systeme und mit trafolosem symmetrischen Ausgang geplant?



Perfektionierter Innenaufbau des MCA-76

Der neue Tonarm AS 212 MK II sieht ähnlich wie sein Vorgänger schlicht und einfach aus. Kugellager für vertikale und horizontale Bewegung; magnetische Antiskating; hydraulischer Tonarmflügel und verstellbare Arbeitshöhe predeterminieren ihn zum robusten Arm auf unterschiedlichen Laufwerken.



Das erste Kassettendeck mit automatischem Suchlauf stellt Optonica vor

Das System nennt sich APLD (Automatic Program Locate Device). Mit neun Programmstufen kann das gewünschte Stück abgerufen werden, wobei nur die Suchrichtung eingegeben wird. Mit hoher Umspulgeschwindigkeit (etwa 1m/sek.) wird das Band auf Leerstellen zwischen den Stücken abgesucht. Am gewünschten Stückanfang stoppt es, so daß bisher ärgerliches Herumsuchen damit entfällt. Diese praktische Suchhilfe konnte bei unseren Versuchen auch durch sehr leise Stellen auf Klassikbändern nicht überlistet werden. Registriert wird durch einen zusätzlichen Torkopf lediglich eine echte Pause. Probleme ergeben sich lediglich bei pausenlo-

sen Übergängen, z. B. einigen James-Last-Platten. Bei Eigenaufnahmen schafft das Gerät durch Drücken einer „Space-Taste“ selbsttätig Pausen am Schluß. Das Gerät mit der Modellbezeichnung RT-3535H verfügt zusätzlich über eine einschaltbare Dolby-B-Rauschverminderung, wahlweise mit Multiplexfilter. Verschiedene Entzerrungen für unterschiedliche Kassetten lassen sich nach einer beiliegenden Liste mit zwei Schaltern einstellen. Die Aussteuerungsinstrumente zeigen Spitzenwerte an; automatische Aussteuerung ist mit einem eingebauten Limiter möglich. Der Hersteller gibt einen Frequenzgang von 30 Hz–17 kHz und $\pm 0,15\%$ Gleich-

laufschwankungen an. Das Tape deck mit den Maßen 467 x 146 x 354 mm wird zur HiFi Düsselord auf den Markt kommen und soll etwa 1300,- DM kosten. Ein fast identisches Modell aber ohne Speichertasten (APFS-Such-automatic nur bis zum nächsten oder letzten Stück) wird dann für etwa 1005,- DM angeboten. Ein Test dieser Geräte ist geplant.

Drillinge von Luxman

Äußerlich kaum zu unterscheiden, weisen die drei Verstärker der 80er Serie von Luxman (in der Bundesrepublik vertreten durch die Firma all-akustik, Hannover) jedoch verschiedenen Bedienungskomfort auf und staffeln sich in der Leistung: 2x65 Watt, 2x80 Watt und 2x130 Watt an 4 Ohm. Der dazugehörige Tuner, Luxman T 88 V, soll in Kürze vorgestellt werden.

Bei allen drei Modellen: Klirrfaktor kleiner als 0,05%, Frequenzgang 10...50.000 Hz - 1dB, 2 Tb-Eingänge sowie zweistufige Rumpel- und Rauschfilter. Lediglich die Klangregelung erfolgt beim L 80 kanalweise, beim L 80 V mit je 2 Eckfrequenzen und beim L 85 V mit je 3 Eckfrequenzen. Die Preise bewegen sich zwischen 1250 und 1850 Mark.

Die 80er Serie basiert auf den Forschungsergebnissen, die Luxman bei der Konzeption und Konstruktion der Non-plus-ultra-Anlage T 110 (Tuner), C 1000 (Verstärker) und M 6000 (Endstufe 2x550 Watt Sinus an 4 Ohm) gewonnen hat.



Der Verstärker Luxman L-80 V

HITACHI präsentiert neue HiFi-Bausteine

Black is beautiful - in tiefem Mattschwarz präsentiert der japanische Großkonzern HITACHI ein halbes Dutzend neuer HiFi-Bausteine für den anspruchsvollen Musikfreund. Schwarz ist inzwischen für den Elektronik-Designer geradezu Pflicht geworden, aber die HITACHI-Techniker haben überzeugend gelöst: stilvolle Beschriftung, gute Ablesbarkeit, hochwertiges Finish.

HA - 300

Stereo-Verstärker mit Musikausgangsleistung 2x30 W, Sinusleistung 2x23 W. Betriebsleuchtanzeige. Loudness-Drucktaste für gehörliche Lautstärkeregelung. Einrichtung für Duoplay bzw. Mikrofonmischen. Anschluß für 2 Tonbandgeräte. 4 Lautsprecheranschlüsse mit Wahlschalter. Kopfhörer- und Mikrofonanschluß vorn. Modernes OCL-Schaltungskonzept mit Direktverbindung zwischen Verstärkerendstufe und Laut-

sprechersystem ermöglicht verbesserte Wiedergabe besonders im Bereich der tiefen Töne.

Technische Daten:

Ausgangsleistung: 2x23 W (an 4 Ohm) Sinus, 2x30 W (an 4 Ohm) Musik, Übertragungsbereich 20...30.000 Hz (± 2 dB), Klirrfaktor: 0,8% bei voller Leistung, 0,05% 10 W. Abmessungen BxHxT: 39x12x32 cm, Gewicht: 6,7 kg.

FT - 300

Stereo-Tuner mit 2 Wellenbereichen: UKW, MW. Große Linear-Leuchtskala mit beleuchtetem Skalenanzeiger, Stereo-Anzeige und AM/FM-Abstimmungs-Instrument. Schaltbare FM-Rauschunterdrückung (MUTING) für UKW-Senderabstimmung. UKW-Höhenfilter schaltbar. Wellenbereichs-Drucktaste. Höhere Trennschärfe und geringere Verzerrung durch integrierte PLL-Schaltung. UKW-Vorstufe mit Feldeffekt-Transistor gewährleistet überdurchschnittlich klaren UKW-Empfang.

Technische Daten:

Empfangsbereich UKW Frequenzbereich 87,5 - 108 MHz, Empfindlichkeit 2,2 V, Spiegelselektion 50 dB, ZF-Dämpfung 95 dB, Klirrfaktor Mono 0,2% bei 400 Hz, Stereo 0,5% bei 400 Hz, Signal-Rausch-Abstand 70 dB, Impedanz 300 Ohm (Sym.) 75 Ohm (unsym.), Abmessungen BxHxT 39x12x36, Gewicht 5,5 kg.

SR - 302

2 Wellenbereiche: UKW, MW. Musikausgangsleistung 2x30 W, Sinus-Leistung 2x20 W. Modernes Schaltungskonzept mit OCL-Endstufe: Direktverbindung zwischen Ausgangsstufe und Lautsprechersystem ermöglicht verbesserte Baßwiedergabe und verringerte Verzerrung. Große Linearleuchtskala mit beleuchtetem Skalenanzeiger, Stereoanzeige und Feldstärkeanzeige - Drehknopf mit Schwungradantrieb für Senderabstimmung - übersichtlicher Bedienungsteil. Loudness-Drucktaste für gehörliche Lautstärkeregelung. Schaltbare FM-Rauschunterdrückung (MUTING) für UKW-Senderabstimmung. Kopfhöreranschluß vorn (Klinkenstecker). 4 Lautsprecheranschlüsse mit Wahlschalter. Schwarzes Metallgehäuse.

SR - 502

Der größere Bruder mit verstärkter Ausgangsleistung: Musik 2-45 W, Sinus 2x30 W. Zusätzlich mit Anschluß für 2. Tonbandgerät für gegenseitiges Überspielen bzw. Monitoring.

PS - 10

Stereo-Plattenspieler mit 2 Geschwindigkeiten. Magnetsystem mit Diamant, Tonkopf steckbar (Europastandard). Viskosegedämpfter Tonarmlift. Unterbrecherautomatik, Rückföhrautomatik. Auflagekraft einstellbar 0-4 p, Direktablenkung mit 0,5 p Teilung. Gegengewicht. Plexiabdeckhaube aufklappbar, abschraubbar. Vibrationsabsorbierende Standfüße. Gehäusefarbe: schwarz.

Technische Daten:

Motor 16-pol.-Synchro, Riemenantrieb, Geschwindigkeiten 33 $\frac{1}{3}$, 45 U/min, 30 cm Aluteller, Gleichlaufschwankungen 0,1% WRMS, Rumpelgeräuschabstand 50 dB (50 Hz), Gewicht 6,8 kg.

PS - 38

Stereo-Plattenspieler mit 2 Geschwindigkeiten und elektronischem Umschaltssystem. Magnetsystem mit Diamant, Tonkopf steckbar (Europastandard). Ölgedämpfter Tonarmlift. Auflagekraft einstellbar 0-3 p, Direktablenkung mit 0,2 p Teilung. Stroboskopscheibe und Stroboskoplampe. Plexiabdeckhaube aufklapp- und abschraubbar. Vibrationsabsorbierende Standfüße. Gehäusefarbe: schwarz.

Technische Daten:

9-pol. Gleichstromservo, Direktantrieb, Geschwindigkeiten 33 $\frac{1}{3}$, 45 U/min, 30,5 cm Aluteller, Gleichlaufschwankungen 0,04 WRMS, Rumpelgeräuschabstand 60 dB (50 Hz), Gewicht 7,5 kg.



Der Receiver SR-302

Oben der Verstärker HA-300. Unten der Tuner FT-300



Neuer Direktläufer von MICRO

Wem die direkt angetriebenen Studioplattenspieler MICRO DD-5 E oder MICRO DD-10 bisher zu teuer waren, dem kommt MICRO SEIKI - in der Bundesrepublik vertreten durch die Firma all-akustik (Hannover) - mit ihrem jüngsten Produkt, dem Direktläufer MICRO Take-5, entgegen. HiFi-Freunden, die ein Optimum an Gleichlaufkonstanz, Rumpelfreiheit und Langlebigkeit schätzen, bietet der Take-5 als Besonderheit die stufenlose Geschwindigkeitswahl von 30 bis 50 U/min. 33 $\frac{1}{3}$ und 45 U/min lassen sich exakt über ein Stroboskop einstellen.

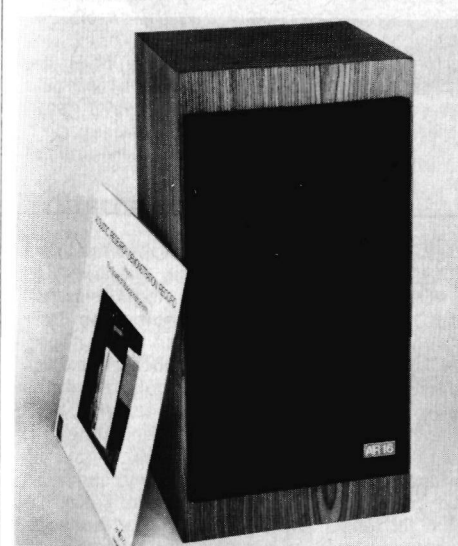
Technische Daten: Max. Gleichlaufschwankungen kleiner als 0,035%, Rumpelfremdspannungsabstand größer als 58 dB, Hydrauliklift, Skating-Kompensation, Stroboskop.



AR 16 von Acoustic Research

Knapp 500 Mark kostet ein neuer Hochleistungs-lautsprecher von Teledyne Acoustic Research, der dieser Tage auf den Markt kommt. Setzt man die Ausstattung - Tieftöner 203 mm Durchmesser (Acoustic Suspension), Hochtöner 25,4 mm Durchmesser (Kaltotte) - und die Belastbarkeit von 150 Watt in Rechnung, so wird ein Maximum an Leistung und Wiedergabetreue zu einem relativ günstigen Preis geboten.

Gehäusevolumen: 18,8 l; Gewicht: 9,5 kg; Maße 246 x 500 x 217 mm; Garantie: 5 Jahre auf Bauteile, Reparatur- und Versandkosten.



Tonbandgeräte-Zubehör von PEZET

Tonband- und natürlich auch Video-Aufnahmegeräte können in allen ihren Möglichkeiten nur genutzt werden, sofern sinnvolle Zusatzgeräte zur Erweiterung der Anlage genutzt werden. Als eines der wichtigsten Zubehöre erscheint uns die Zeitschaltuhr. Sie ermöglicht exakte Aufnahmen, ohne daß Anwesenheit notwendig ist.

Die Firma PEZET stellt Universal-Schaltzeituhren her („tun“-Reihe), die speziell für die zeitliche Vorbestimmung von Bandaufnahmen entwickelt wurden. Hervorzuheben ist bei diesen Geräten, daß sie eine exakte Schaltgenauigkeit haben, d. h., ca. 15 Sekunden vor der eingestellten Zeit einschalten und ca. 20 Sekunden nach der eingestellten Zeit verzögert ausschalten. Die Geräte besitzen 2 Steckdosen auf der Rückseite, so daß ohne Zwischenstecker der Anschluß eines Receivers und eines Tonbandes möglich ist. Mit dem eingebauten Programmhandelschalter kann das Zeitprogramm im eingeschalteten oder ausgeschalteten Zustand gesperrt oder vorab eine Ein- oder Ausschaltung vorweggenommen werden, oder das Zeitprogramm wie gewünscht automatisch ablaufen.

Für anspruchsvolle Tonband-Amateure und -Profis, die in minütlichen Schaltabständen Schaltungen vornehmen möchten, bietet

PEZET die „tun 33“ an. Dieses Gerät ist speziell für Vorprogrammierungen von Videoaufzeichnungen entwickelt worden. Es besteht die Möglichkeit von maximal 6 minütlichen Ein- und Ausschaltungen sowie 42 Ein- und Ausschaltungen in 15-Minuten-Abständen.



Bei relais- und elektronisch-gesteuerten Tonbandmaschinen ohne rastende Tasten können zeitliche Vorprogrammierungen von Aufnahmen und Wiedergaben durch einfache Vorschaltung einer Schaltuhr aufgrund der technischen Konzeption dieser Tonbandmaschinen nicht vorgenommen werden. Die relais-gesteuerten Tonbandmaschinen benötigen außer dem Netzstrom zusätzlich einen Impuls, der die jeweiligen Schaltfunktionen „play“ oder „rec“ übernimmt. Bei Einschalten der Tonbandmaschine ohne Verwendung eines Zusatzgerätes läuft die Maschine nicht an. Die Zusatzgeräte „ZUS 100-111“ sind so ausgelegt, daß sie speziell für die verschiedenen Ausführungen von relais- und elektronisch-gesteuerten Tonbandmaschinen die notwendige Überbrückung oder die Einschaltfunktionen des bisher berühmten Streichholzes oder Klebebandes übernehmen.



Mit diesen wurden bisher die einzelnen Funktionstasten im Einschaltzustand verklebmt, mit dem Nachteil, daß bei verschiedenen Tonbandmaschinen auch ohne Betrieb die Andruckrollen anlagen. Notwendige Schaltverzögerungen sind in den Zusatzgeräten vorgesehen. Der Anschlußstecker der „ZUS 100-111“-Geräte wird in den Fernbedienungsausgang der Tonbandmaschinen eingesteckt. Die einzelnen Funktionen manueller Betrieb Aufnahme-Wiedergabe, werden über die Schalter der „ZUS“-Geräte eingestellt.

Wichtiger als Zeit-Schaltvorrichtungen für

den Tonband-Freund sind jedoch Pflegemittel, die die Leistungsfähigkeit des Geräts erhalten. Auch die hat PEZET im Lieferprogramm:

Ton- und Videoköpfe laden sich bei Benützung der Aufzeichnungsmaschinen magnetisch auf. Dadurch ergibt sich auf lange Sicht eine mangelhafte Qualität der Aufzeichnungen und Wiedergaben. Es ist daher empfehlenswert von Zeit zu Zeit die Köpfe zu entmagnetisieren. Dazu dient das Entmagnetisierungsgerät „dema“, das nicht nur für Tonbandmaschinen, sondern auch für Cassettengeräte interessant ist, da die Entmagnetisierungsspitze sehr schlank gehalten ist und auch in Cassettenrecorder eingeführt werden kann.

Der Sound hält, was das Design verspricht.

L & G

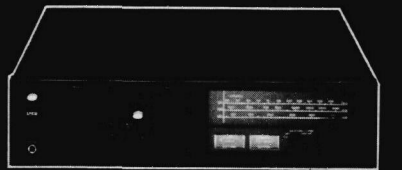


L 2800 ein HiFi Verstärker für „Kenner“

2x70 Watt Sinus/4 Ω ; Frequenzübertragungsbe-
reich 10 Hz-50 KHz; 2 Eingänge für Phono, Tunereingang,
2 Auxeingänge, 2 Monitoreingänge; zusätzlicher Baß-
und Höhengleichschalter im Bereich von 150-300 Hz und
im Bereich von 3-6 KHz; optische Anzeige durch
LED-Dioden für Lautstärke und Balance in dB.
Dazu passend

T 1400 HiFi Tuner

Eingangsempfindlichkeit 1,2 μ V (DIN)
Signalrauschabstand 70 dB; Frequenzumfang 20 Hz-
20 KHz; Klirrfaktor (Stereo) 0,4%



R 3600 Profi-Look im Black-Styling

FM/AM-HiFi-Receiver der Spitzenklasse; 2x45 Watt
Sinus/4 Ω ; Klirrfaktor unter 0,1%; Frequenzüber-
tragungsbe-
reich 10 Hz-50 KHz; Eingangsempfindlichkeit
1,4 μ V; Anschluß für 4 Lautsprecher (getrennt
schaltbar) auch in Holzausführung lieferbar.

Vorföhrung der L & G-Geräte sowie ausführliche
Information beim guten HiFi-Fachhandel

Liefermarche durch

Euro-Photo GmbH HiFi-Abteilung

Linsellesstraße 142-156

4156 Willich 3-Schiefbahn

Telefon: 0 21 54/63 76/63 78/63 95

Wir stellen aus: hifi '76, Halle 3, Stand 3004